



Bürgerwerkstatt zur Neugestaltung des Vorplatzes der VHS Osnabrück

Dokumentation der Bürgerbeteiligung
| 27. Januar 2020

OSNA	
Planinhalt:	
Maßstab:	1:
Datum:	25.0

Plan im Original
Plan im vergrößerten Maßstab

+ | Impressum

+ | Auftraggeber

Stadt Osnabrück - Fachbereich Städtebau Fachdienst Stadtplanung

Dominikanerkloster - Hasemauer 1
49074 Osnabrück
www.osnabrueck.de

+ | Ansprechpartnerin

Helma Pötter
Fachdienst Stadtplanung
Städtebauliche Sonderprojekte
Fon 0541 323-2317
Mail poetter@osnabrueck.de

+ | Auftragnehmer

A N P Architektur- und Planungsgesellschaft mbH

Hessenallee 2
34130 Kassel
Fon 0561 707 7510
Mail info@anp-ks.de
www.anp-ks.de



+ | Ansprechpartner

Björn Dannenberg
Stadt- und Regionalentwicklung
Fon 0561 707 75-21
Mail dannenberg@anp-ks.de

+ | Text

Helma Pötter, Dipl.Ing. Stadtplanerin
Nina Hemprich, Dipl. Ing. Stadtplanung
Björn Dannenberg, Stadt- und Regionalentwicklung, M.Sc.

+ | Stand

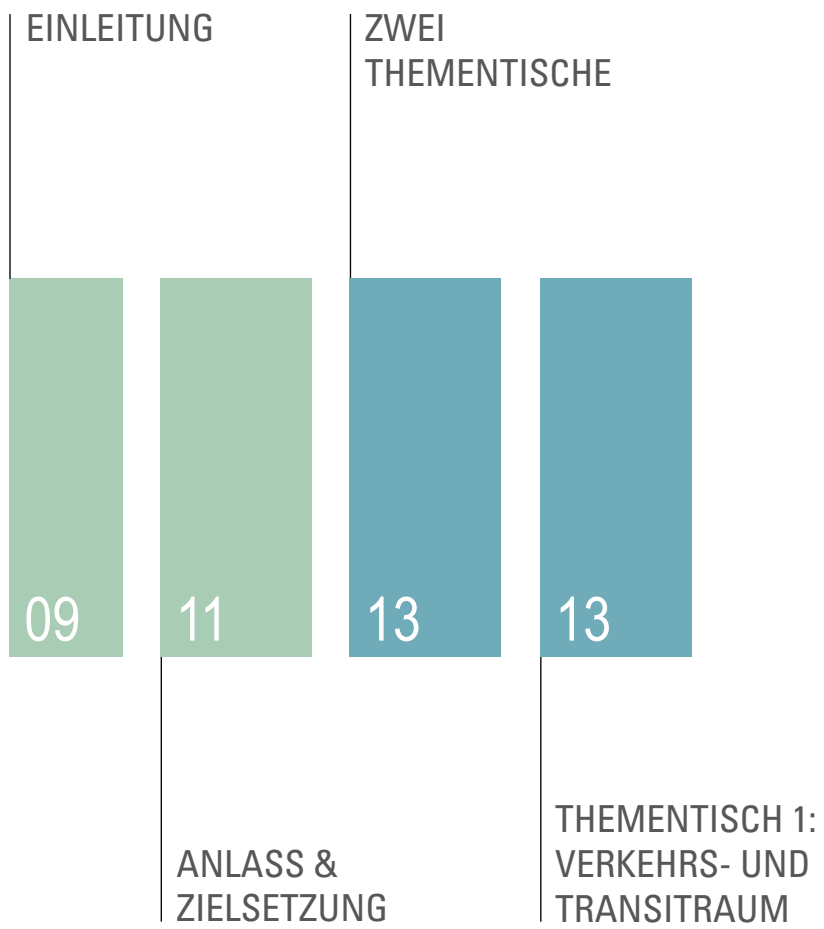
März 2020



NATURDENKMAL

Vorplatz VHS





AUFLISTUNG DER ANREGUNGEN



15

AUFLISTUNG DER ANREGUNGEN



18

THEMENTISCH 2:
KULTUR- UND
BEGEGNUNGSRAUM



21



25

FAZIT
& AUSBLICK

TREPPENAUFGANG

Lotter Straße







OSNABRÜCK — Städt. Krankenhaus

Einleitung

Das Stüvehaus, benannt nach seinem Namensgeber Johann Carl Bertram Stüve, seiner Zeit Bürgermeister der Stadt Osnabrück, wurde 1865 fertiggestellt. Das Gebäude blickt auf eine wechselhafte Vergangenheit zurück. Gegründet als Krankenhausneubau, beherbergte es ab 1931 verschiedenste Einrichtungen und wurde für verschiedenste Zwecke genutzt. Im Jahre 1944 bei einem Luftangriff stark beschädigt, wurde es zwischenzeitlich auch als Schule genutzt, bis es zu einer aktuellen Nutzung fand. Im Stüvehaus befindet sich die Volkshochschule Osnabrück.

Der Platz vor dem Gebäude blickt auf eine ähnlich bewegte Geschichte zurück. So wurde er bereits mehrfach in der Vergangenheit umgestaltet und umbenannt. Wenige in Osnabrück wissen, dass der Platz seit 1984 offiziell den Namen „Platz der Städtepartnerschaften“ trägt. Viele übersehen die im Boden eingelassenen Sprichwörter.

Das soll sich jetzt ändern. Der Rat der Stadt Osnabrück hat 2018 beschlossen, dass der Platz umgestaltet werden soll. Hierfür soll eine freiraumplanerische Mehrfachbeauftragung durchgeführt werden. Das bedeutet, dass mehrere Büros, in diesem Fall drei, mit der Umgestaltung des Platzes beauftragt werden sollen, Entwürfe für einen neuen „Platz der Städtefreundschaften“ zu erarbeiten.

FRIEDENSSPRÜCHE

Fußweg Richtung Seiteneingang



Anlass & Zielsetzung

Der „Platz der Städtefreundschaften“ ist in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den Anforderungen seiner NutzerInnen. Er birgt viele Barrieren auf den Wegen, die Topographie macht das Erreichen der VHS für Menschen, die auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind oder Kinder im Wagen schieben, zu einer großen Herausforderung. Hinzu kommt, dass die Außenmöblierung nicht mehr zeitgemäß ist und auch die Bodenmaterialien in die Jahre gekommen sind.

Im November 2019 hat ein Auftaktgespräch zu ersten Inhalten der Aufgabenstellung für die Mehrfachbeauftragung stattgefunden. Die Stadt Osnabrück hat das Büro ANP Architektur- und Planungsgesellschaft mbH aus Kassel damit beauftragt, sie bei der Vorbereitung und Durchführung der Mehrfachbeauftragung zu unterstützen.

Der zweite Baustein war der am 27. Januar 2020 durchgeführte BürgerInnenworkshop im Vortragssaal der Volkshochschule Osnabrück. Herr Stadtbaurat Frank Otte begrüßte alle Teilnehmenden und stellte den Rahmen für die anstehende Aufgabe vor. So sollte bspw. der Fokus auf die Barrierefreiheit gelegt werden. Die Erreichbarkeit und die Zuwegung zur VHS soll verbessert werden. Bedingt durch den 4,50 m Höhenunterschied

zwischen Lotter Straße und dem Haupteingang der VHS, regte Herr Otte an zu überlegen, wie innovative Ideen für den Umgang mit der bestehenden Topographie des Platzes aussehen könnten.

Nach dem kurzen Impulsvortrag wurde für den Einstieg in das Arbeiten seitens ANP die Arbeit an den beiden Thementischen vorgestellt. Für die beiden Arbeitsgruppen „Kultur- und Freiraum“ & „Verkehrs- und Transitraum“ wurde folgende Leitfrage formuliert: „Stellen Sie sich vor, Sie gehen in ca. 5 Jahren auf dem Platz spazieren: Wie soll Ihr persönlicher Platz aussehen, und was möchten Sie gerne dort tun?“

In der anschließenden 60-minütigen Arbeitsphase wurden vielfältige Ideen und Anregungen für den Vorplatz formuliert und intensiv diskutiert. In der Pause wurden die Ergebnisse vom Büro ANP zusammengefasst.

Abschließend stellten jeweils VertreterInnen der Arbeitsgruppen die Ergebnisse im Plenum vor. Die in dieser Dokumentation vorliegenden Ergebnisse des Workshops dienen im nächsten Schritt der Herleitung von Empfehlungen und konkreten Anforderungen für die Auslobung der geplanten Mehrfachbeauftragung.

GRUPPENPHASE



Arbeiten an den Thementischen

Zusammenfassung der Ergebnisse

Thementisch 1 – Verkehrs- und Transitraum – Kernaussagen

Im Rahmen der Arbeitsgruppe zum Thema „Verkehrs- und Transitraum“ wurden folgende Schwerpunkte diskutiert: Barrierefreiheit, Erreichbarkeit / Zuwegung, Beleuchtung / Sicherheit, Fahrradstellplätze, Bushaltestelle / „Mobilitätsstation“, Konzept Anlieferung / Stellplätze, Verkehrsführung, Blickachsen sowie Freiraum.

Beim Themenschwerpunkt Barrierefreiheit gab es vielfältige Vorschläge zum Umgang mit dem Höhenunterschied, um die Zuwegung zum Gebäude und die Erreichbarkeit zu verbessern. Es wurde darauf hingewiesen, dass insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen angemessene Lösungen gefunden werden sollen.

Angeregt wurde, die bestehenden Treppenanlagen durch Rampenanlagen in Verbindung mit Podesten zu ersetzen. Eine weitere Möglichkeit wurde darin gesehen, die Treppenanlagen zusammenzufassen. Dabei sollten Blickachsen zur umliegenden Bebauung (Heger Tor, Museumskomplex) „mitgedacht“ werden. Im Zusammenhang mit einer verbesserten Zuwegung wurde empfohlen, statt komplizierter Wegeverbindungen möglicherweise eine „technische Lösung“ für Rollstuhlfahrer in Form eines Fahrstuhls mit Euroschlüsselzugang in Betracht zu ziehen. Ein weiterer Wunsch bestand in der besseren Strukturierung der Zuwegung bzw. Verbindung von den Bushaltestellen Heger Tor und Lotter Straße zur VHS.



Als weitere wichtige Bestandteile der Barrierefreiheit wurden die Verwendung von kontrastreichen Stufen für den Eingangsbereich, eine durchgängige Installation von Handläufen, die Verwendung griffiger Oberflächenmaterialien sowie die Verbesserung der Orientierung thematisiert. Für eine verbesserte Orientierung wurde ein digitales Leitsystem zur Kommunikation von Wegeinformationen in Form einer „App“ vorgeschlagen. Durch auditive Elemente könnten die haptischen Systeme ergänzt oder sogar ersetzt werden (Anmerkung: Gemeint sind Informationstafeln mit Beschriftung in Braille- und Pyramidenschrift sowie taktile Leitsysteme mit Bodenindikatoren). Als Vorteil wurde eine breitere Nutzungsmöglichkeit durch verschiedene Personengruppen genannt, da mehrere Sinne angesprochen werden. Des Weiteren soll eine Informationstafel installiert werden, die auf die Außen-gastronomie hinweist.

Beim Thema Beleuchtung wurde unter anderem der Sicherheitsaspekt sowie die Sichtbarmachung und Erkennbarkeit des VHS-Gebäudes thematisiert. Es soll auf eine indirekte, blendfreie Beleuchtung geachtet werden.

Beim Thema Fahrradstellplätze wurde besprochen, dass eine ausreichende Anzahl vorgesehen werden soll. Diese sollen gut einsehbar sein und möglichst an mehreren Standorten gebündelt werden. Es wurde zudem die Idee geäußert, eine Mobilitätsstation im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Bushaltestelle Lotter Straße zu errichten.

Bemängelt wurde außerdem die Anlieferung der VHS sowie die Behindertenparkplätze, die zwar vorhan-

den, aber oftmals belegt sind. Es wurde eine bessere Strukturierung der Anlieferung und der Behindertenparkplätze eingefordert. Bei der Neugestaltung ist jedoch zu beachten, dass der Vorplatz im Hinblick auf die Nebeneingänge in Teilbereichen für die Anlieferung befahrbar sein muss.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Situation der Tiefgaragenzufahrt. Aus Sicht der Teilnehmenden ist diese gefährlich und führt zu Konflikten zwischen PKW und anderen Verkehrsteilnehmern, bedingt durch die „verwinkelte“ Verkehrsführung und eine schlechte Einsehbarkeit. Als Lösungsvorschläge wurden eine klare Beschilderung für Fußgänger sowie eine Verbreiterung der Fußgängerzugänge vorgeschlagen.

Beim Thema Verkehrsführung wurde angesprochen, dass der Bereich Wall an der Einmündung zur Lotter Straße als gefährlich für alle Verkehrsteilnehmer angesehen wird. Für die Einmündung des Natruper-Tor-Wall in die Lotter Straße wurde deshalb vorgeschlagen, eine der Rechtsabbiegespuren in eine Fahrradspur umzugestalten. Zudem wurde eine Änderung der Ampelfrequenz für Fußgänger / Radfahrer eingefordert, um sichere Querungen im gesamten Einmündungsbereich zu erhöhen. Weiterhin wurde eine Radweglösung für den gesamten Ring diskutiert und darauf hingewiesen, die Barrierefreiheit bei allen Wegeführungen auch über das Planungsgebiet hinaus mitzudenken.

Wichtig war den Teilnehmenden die Berücksichtigung des „Dreiecks der Blickachsen“ zwischen dem Heger Tor, dem Museumskomplex und der VHS bei der Neugestaltung der Platzfläche zur VHS. Mehrfach wurde innerhalb der Arbeitsgruppe auf die historische und



kulturelle Bedeutung der umliegenden Bebauung hingewiesen.

Es wurde zudem die Idee eingebracht, eine Brücke vom Heger Tor zur VHS zu errichten. Konsens bestand darüber, den Platz durch eine kulturelle Nutzung zu beleben bzw. zu stärken. Im Hinblick auf die Freiraumgestaltung wurde durch die VHS der Wunsch geäußert, abgerückt vom Bereich des Haupteingangs eine „Raucherzone“ vorzusehen.

Auflistung der Anregungen

Beleuchtung und Sicherheit

- Beleuchtung – Sicherheitsaspekt
- Indirekte, blendfreie Beleuchtung
- Sichtbarkeit + Einsehbarkeit des Gebäudes

Barrierefreiheit

- Barrierefreiheit – Gefälle, Oberfläche. (Erreichbarkeit schwierig)
- Leitsystem etablieren (digitales Leitsystem) – Vorteil: Mehr Menschen können es nutzen
- Infotafel – Für Außengastronomie
- Zuwegung barrierefrei (von Bushaltestelle)
- Fußgehende bevorzugen – Verkehrsraum in der Umgebung überplanen
- Barrierefreiheit der Wegenetze im Gesamtkontext

- Kontrastreiche Stufen Eingangsbereich
- Viele Stufen, Podeste, Handläufe
- Leitsystem – Log ID

Treppen / Rampen

- „technische Lösung“ für Rollstuhlfahrer statt komplizierte/ aufwendige Wegführung
- Treppen – ggf. zusammenfassen (2 statt 3 Aufgänge) mit Blickachsen

Situation Ausfahrt VHS Tiefgarage

- Zufahrt zur VHS + Ausfahrt gefährlich (schlechte Sicht), verwinkelt
- Konflikt PKW <-> Fußgänger – Bessere Beschilderung/ mehr Raum für Fußgänger
- Wege für Fußgänger zu schmal (Fußweg an der Bergstraße)

Konzept Anlieferung / Behindertenstellplätze

- Konzept für Anlieferung / Parkplätze VHS
- Behindertenparkplatz (vorhanden), ist oft belegt -> Problem
- ABER: Vorplatz muss befahrbar sein (Anlieferung über Nebeneingang)

Freiraum

- Platz für Außengastronomie als ebene Fläche
- Funktionale und gestalterische Korrespondenz VHS – Freifläche vor dem Felix-Nussbaum-Haus

IMPRESIONEN AUS DER ARBEITSPHASE







- „Raucher“ – Wunsch VHS weg vom Haupteingang
-> Nebeneingang
- „Raucher“ schwedische Lösung (Anmerkung: In Schweden müssen Raucher nun auch vor Kneipen auf ihre Zigaretten verzichten)

Bushaltestelle -> „Mobilitätsstation“

- Zuwegung von der Bushaltestelle
- Gestaltung der Bushaltestelle nicht mehr zeitgemäß
- Bushäuschen umwandeln zu einem Mobilitätspunkt
- Mobilitätspunkt / Bushaltestelle

Verkehrsführung

- Rechtsabbiegesituation schwierig (für Fußgänger) / Überquerung Frequenz ändern/ Grünphase erhöhen
- Verkehrssituation vom Wall in die Lotter Straße problematisch
- Eine Rechtsabbiegespur in Fahrradspur umwidmen

Fahrradstellplätze

- Fahrradstandplatz (Anmerkung: An Lotter Straße)
- Fahrradstellplätze an der Lotter Straße ausreichend, gut sichtbar
- Anzahl der Fahrradstellplätze am Gebäude erhöhen

Dreiklang der Sichtachsen

- Das „Dreieck“ muss unterstützt werden – Tor – Museum – VHS
- Dreiklang der Sichtachsen

- Idee: Brücke vom Tor zur VHS

Gefälle / Umgang mit Topographie – Treppen / Erreichbarkeit / Zuwegung

- Treppen sollten „verschwinden“
- Besser: Rampenanlagen mit Podesten
- Erreichbarkeit, Optik verbessern

Nutzungen

- Nutzung: Außengastronomie, kultureller Bezug
- Kultur auf dem Platz?

Thementisch 2 – Kultur- und Begegnungsraum – Kernaussagen

Im Rahmen der Arbeitsgruppe zum Thema „Kultur- und Begegnungsraum“ wurden folgende Schwerpunkte diskutiert: Barrierefreiheit, Erreichbarkeit / Zuwegung / Sicherheit, Fahrradstellplätze / Fahrradparkhaus, Blickachsen sowie Freiraum.

Am zweiten Thementisch lag der Fokus der Arbeit auf den Schwerpunkten Barrierefreiheit bzw. der Erreichbarkeit der VHS und des Platzes und dem Umgang mit der Topographie

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Funktion des Platzes als Dreh- und Angelpunkt für die Innenstadt. Der zukünftige Platz soll als Raum der Begegnung gesehen werden. Die Teilnehmenden am Thementisch diskutierten in diesem Kontext rege über die zukünftige Nutzung. In diesem Zusammenhang wurde vorgeschlagen, dass erst die NutzerInnengruppen zu identifizieren

IMPRESIONEN AUS DER ARBEITSPHASE





sind. Diese bestehen aus den NutzerInnen der VHS, aus AnwohnerInnen aus den umliegenden Wohnquartieren und aus Zufußgehenden und Radfahrenden.

Die Menschen nutzen den Platz als Dreh- und Angelpunkt, weniger als Ort zum Verweilen. Mit der zukünftigen Nutzung soll sich das ändern. Es wurde ausdrücklich gefordert, dass der neugestaltete Platz ein Raum der interkulturellen Begegnung wird. Dass es Räume für alle Generationen und Nationen gibt. Somit wird der Platz auch seinem Namen „Stadt der Städtepartnerschaften“ gerecht. In diesem Kontext wurde auch vorgeschlagen, dass die Sprichwörter, die aktuell vor der VHS im Pflaster eingelassen sind, einen neuen Platz bekommen. Um diesen Gedanken der internationalen Partnerschaften weiterzudenken, wurde vorgeschlagen, Freiraumnutzungen aus anderen Ländern zu etablieren. Genannt wurden u.a. aus Frankreich der Boule-Platz, aus den Niederlanden ein überdachtes Musikrondell, aus Großbritannien, die so genannten „Speakers Corner“ zu etablieren, um über aktuelle Thema in Politik und öffentliche Debatten diskutieren zu können. Grundsätzlich soll das Ziel sein, einen interkulturellen Treffpunkt für unterschiedliche Anlässe zu schaffen.

Unterschiedliche Anlässe stellen unterschiedliche Anforderungen an die Materialität. Zum aktuellen Platz wurde kritisiert, dass die Sitzgelegenheiten aus Metall wenig einladen sind. Auch die Wegegestaltung aus verschiedenen Sorten von Kopfsteinpflaster soll so nicht mehr bestehen bleiben, da diese erheblich zur Bildung von Barrieren beitragen. Weiter sollte das neue Bodenmaterial auf die NutzerInnen reagieren. Allein durch die

täglich 500 NutzerInnen der VHS sind die Wege rund um die VHS einer großen Belastung unterzogen. Für die künftige Gestaltung soll daher darauf geachtet werden, dass die Materialität große Belastungen aushält, keine Barrieren bildet und gleichzeitig den Platz in Szene setzt. Für die Außenmöblierung wird vorgeschlagen, dass witterungsbeständige Sitzgelegenheiten aufgestellt werden. Als wichtiger Hinweis wurde hierzu genannt, dass gerade SeniorInnen auf dem Weg in die Stadt eine kleine Pause auf dem Platz einlegen, da der große Höhenunterschied von der Bergstraße kommend einen beschwerlichen Weg bereitet.

Der Höhenunterschied von 4,50 m von der Lotter Straße hoch zur VHS stellt die größte Herausforderung dar. Die Teilnehmenden konnten sich vorstellen, dass der Treppenaufgang vom Heger-Tor-Wall auf der Westseite des Platzes wegfallen könnte. Der Weg aus Richtung Innenstadt kommend zu einen der beiden Treppenaufgänge (an der Lotter Straße und am Heger-Tor-Wall) sind ungefähr gleich weit entfernt. Der Treppenaufgang an der Lotter Straße soll in diesem Zuge eine Aufwertung erhalten und eine Blickbeziehung auf die VHS ermöglichen, um so das Stüvehaus in Szene zu setzen.

Als weitere Gestaltung wurde durch die Teilnehmenden vorgeschlagen, den Platz als terrassierten Stufenplatz zu gestalten. Hierzu wurde eine Zonierung vorgenommen. Der eigentliche Platz als solcher besteht im engeren Sinne nur vor der VHS, wo sich heute auch schon der aktuelle Platz ausbildet. Dieser Vorplatz soll soweit bestehen bleiben, aber barrierefrei und freundlicher gestaltet werden. Unterhalb soll sich der terrassierte Platz fortsetzen. Auf dieser Zwischen-



ebene soll sich der Raum der Begegnung einfügen und verschiedenste Aufenthaltsmöglichkeiten bieten. Ab der Zwischenebene nach unten zur Lotter Straße soll sich eine Bepflanzung aus heimischen Hölzern und Sträuchern durchziehen, um auch die Sicht auf das Nussbaumhaus und das Museumsquartier zu gewährleisten. Durch die Bepflanzung soll zum einen ein abgetrennter Raum geschaffen werden, in dem sich die BesucherInnen gerne aufhalten. Die Bepflanzung soll so angelegt sein, dass sie den Platz als Aufenthaltsraum abgrenzt, aber nicht die Einsehbarkeit versperrt, damit kein potentieller Angstraum entsteht.

Ergänzend dazu wurde das Thema Witterungsbeständigkeit angesprochen. Dieser Punkt bezieht sich zum einen auf Fahrradstellplätze sowie auf die Aufenthaltsflächen. Die Teilnehmenden nannten hierzu bspw. den Schutz vor Sonnenstrahlen durch Sonnensegel oder leichter Bepflanzung, die im Sommer Schatten spendet. Für die barrierefreie Verbindung der Ebenen von der Lotter Straße über die Zwischenebene bis hoch zur VHS konnten sich die Teilnehmenden vorstellen, diese über kurze Wegeverbindungen, unter Berücksichtigung der Steigungsverhältnisse für mobilitätseingeschränkte Menschen, anzulegen. Durch den Lösungsvorschlag von drei Ebenen könnte somit der Höhenunterschied von 4,50 m überwunden werden.

Für die Außenmöblierung wurde unter dem Schwerpunkt der NutzerInnengruppen die Wichtigkeit von altersgerechten Angeboten thematisiert. Hierbei sollen bspw. keine vorgefertigten Spielgeräte für Kinder aufgestellt werden, sondern naturnahe Flächen zum Selbstaneignen und zum freien Spielen. Die Teilnehmenden haben somit eine interkulturelle Einladung zum

Spielen für Jung und Alt auf dem neuen Platz formuliert.

Damit der Platz auch ein Ort zum Verweilen wird, ist es essentiell wichtig, dass der Platz auch durch den Verkehrslärm, welcher von drei Seiten auf den Platz strömt, geschützt wird. Zu diesem Thema konnten sich die Teilnehmenden nicht konkret vorstellen, wie dieser Lärmschutz aussehen könnte. Eine Lärmschutzwand würde nicht in Frage kommen, da dadurch der Blick auf das Heger Tor und auf das Nussbaumhaus versperrt werden würde. Im weiteren Verlauf des Gesprächs stellte sich die Dreiecksbeziehung zwischen Stüvehaus, dem Heger Tor und dem Nussbaumhaus her, welche durch Sichtachsen unbedingt zu erhalten und aufzuwerten sei.

Zum Thema Fahrradstellplätze wurde angeregt, diese am Fuße des Platzes an der Lotter Straße unterzubringen, da sonst unnötiger Verkehr über den neuen Platz verlaufen würde. Weiter wurde angeregt unter den Platz am Stüvehaus ein unterirdisches Fahrradparkhaus einzubauen. Über Aufzüge wäre der Haupteingang der VHS mit dem Fahrradparkhaus verbunden.

Auflistung der Anregungen

Altersgerechte Nutzung

- Angebote für Familien und Kinder
- Attraktive Spielmöglichkeiten für Kinder
- Spielmöglichkeiten für Kinder – KEINE vorgegebenen bunten „Geräte“, sondern naturnah und Freispiel



- Großer Platz für Outdoorveranstaltungsnutzung, eventuell variabel überdacht
- Gastronomie Außenfläche zu vergrößern

Begegnungsraum & Nutzung

- Raum für Begegnung
- Verschiedene „Räume“
- Es soll ein Ort geschaffen werden, an dem sich Alt + Jung treffen kann
- Traditionen des öffentlichen Raumes aus Länder der Städtepartnerschaften umsetzen:
 - Frankreich – Boule Platz – Sport & Spiel
 - Niederlande – überdachtes Musikrondell – Musik
 - Großbritannien – Speakers Corner – öffentliche Debatte
 - Türkei – Bänke, Tische, Grillplatz, Brunnen – gemeinsam Essen
 - Russland - Marschrutka (Anmerkung: kleines Sammeltaxi) – Mini-E-Bus <-> Heywinkel Haus – Dom – Verkehr *(Der Ideengeber hat vorgeschlagen, dass ein Sammeltaxi, ähnlich den russischen Marschrutkas, zwischen dem Heywinkel Haus und dem Dom verkehren könnte, um Senioren und Menschen mit Behinderung in die und aus der Stadt zu bringen)*

Umgang mit Fahrrädern

- Kein Fahrradweg (Anmerkung: Auf Platz), nur Fußgänger
- Aufzüge von Fahrradgarage + Fußweg zur Einfahrt Parkgarage Stadthaus
- VHS hat 100 Stellplätze für Fahrräder angemerkt
- Fahrradgarage unter den Platz

Material & Gestaltung

- Schriftzüge der Städtepartnerschaften sollen erhalten bleiben
- Stüve-Denkmal soll bleiben
- „Stüve“ muss zentral bleiben
- Höhere Transparenz – Einsehbarkeit, kein Angstraum
- Gestaltung so herstellen, dass Trinker nicht eingeladen werden
- Material soll NutzerInnen aushalten – bis zu 700 NutzerInnen pro Tag (VHS)
- „Haltestelle“ für SeniorInnen – überdachte „Wartebereiche“
- Sitzbänke für SeniorInnen – kurze Wartezeit für Weg in die Stadt (Markt)
- Optische Verbindung durch Gestaltung – Stüvehaus – Nussbaumhaus
- Lyra-Denkmal zurück an den Wall holen



- Standortabgestimmte Bepflanzung vorsehen
- Attraktive Bepflanzung u.a. mit Gräsern
- Breitere Treppen – Sichtbeziehung Stüvehaus – Nussbaumhaus
- Sichtbarkeit VHS – Heger Tor
- Große Ebene mit Sichtachse zum Nussbaumhaus
- Sitzmauern
- Alle Bäume erhalten
- Ausleuchtung der Wege zum u.a. zum Parkhaus
- Hundekotbeutel dürfen nicht fehlen

AUSBLICK
Auf Lotter Straße



Fazit & Ausblick

Am Ende des Workshops stellten die Gruppensprecher in kurzen Zusammenfassungen die wesentlichen Ergebnisse der zwei Thementische vor, um allen Teilnehmenden einen Gesamtüberblick über die Ergebnisse des Workshops zu geben. Deutlich wurde, dass in allen Arbeitsgruppen eine beeindruckende Vielzahl von Ideen und konstruktiven Anregungen eingebracht wurde und sich unabhängig voneinander ähnliche Vorstellungen zur Neugestaltung des Platzes ergeben haben.

Am Ende des Workshops wurde deutlich, dass alle Teilnehmenden den Wunsch nach einer Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten und der Schaffung eines multifunktionalen Platzes umfassend unterstützen.

In ihrem abschließenden Fazit und Ausblick dankte Frau Pötter (Stadt Osnabrück – Fachdienst Stadtplanung) allen Beteiligten des Workshops. Sie betonte, wie wichtig der heutige Beteiligungsschritt und die Ergebnisse des Workshops für die Neugestaltung des Platzes sind.

Mit Ausblick auf das weitere Verfahren erklärte Frau Pötter, dass alle Ergebnisse dokumentiert werden und in die Auslobung für die Mehrfachbeauftragung einfließen werden. Abschließend lud sie alle Teilnehmenden dazu ein, sich als BürgerInnensprecher, das heißt sachverständige BeraterInnen für das weitere Planverfahren zu bewerben. Mit dieser Einladung möchte die Stadt Osnabrück die Teilnehmenden dazu ermutigen, sich weiterhin aktiv am Verfahren der Neugestaltung des Platzes zu beteiligen.

Aus Sicht der Stadt und der VHS Osnabrück war die Veranstaltung damit sehr erfolgreich. Somit ging der abschließende Dank von Herrn Dr. Pischel de Ascensão, als Geschäftsführer und Leiter der Volkshochschule, an alle beteiligten Akteure für ihr großes Engagement und den sehr konstruktiven und produktiven Workshop.

Vielen Dank für das Engagement.

STÜVE-DENKMAL





